

# Neueste Nachrichten

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Petitszelle 20 Pf.  
im Reklameheft 50 Pf.  
Haupt-Geschäftsstelle: Pillnitzerstraße 49.  
Fernsprecher: Amt I. Nr. 3992.  
Für Rücksendung nicht behöfteter Manuskripte  
übernimmt die Redaktion keine Verbindlichkeit.

Die heutige Nummer enthält 10 Seiten.

Bestellen Sie, bitte, für Januar ein  
**Probe-Abonnement**  
auf die „Neuesten Nachrichten“.  
Der Abonnement-Preis beträgt für Dresden und Vororte  
(ohne Wochblatt) nur

**50 Pf.**

für unsere Provinz-Pillnitz (ohne Wochblatt) 65 Pf. monatlich frei in's Haus.

## Die Annahme der Betriebs-Unfälle.

Der Bericht über die Ergebnisse der Arbeiter-Unfallversicherung, den das Reichs-Versicherungsamt alljährlich dem Reichstage auf den Weihnachtsfest legt, und der dieses Mal das Jahr 1894 umfaßt, bestätigt von Neuem, daß die bereits früher beobachtete Tatsache, daß die Zahl der Betriebsunfälle von Jahr zu Jahr größer wird. Es handelt sich dabei nicht etwa nur um ein Anwachsen der absoluten Ziffer, das man für normal halten könnte, weil ja die Zahl der in versicherungsfähigen Betrieben beschäftigten und der Unfallsgefahr ausgesetzten Arbeiter gleichsam von Jahr zu Jahr größer wird, sondern auch mit der Zahl der Versicherungen verglichen, ergibt sich offensichtlich ein steigender Prozentsatz. Und zwar tritt dies ebensoviel bei der Zahl der überhaupt zur Anmeldung gelangenden Unfälle, als bei denjenigen derselben, die eine Entschädigungspflicht der Versicherungsgesellschaften begründen, also dem Tod oder einer länger als 18 Wochen währenden Erwerbsunfähigkeit des Verletzten zur Folge haben.

Eine so regelmäßige und allgemein auftretende Erscheinung hat umso mehr Aufsehen auf, als sie mit dem, was man erwartete und erwartet hatte, in direktem Widerspruch steht. Mit aller Stärke hat man von Anbeginn ein Hauptgewicht auf die unfallverhütende Thätigkeit der Versicherungsgesellschaften gelegt, auf den Erfolg zweckmäßiger, auf Grund praktischer Erfahrungen entworfer Unfallverhütungsvorschriften und auf die regelmäßige Überwachung der Betriebe bezüglich der Befolgung dieser Vorschriften. Man war somit zu der Annahme berechtigt, daß, wenn die Versicherungsgesellschaften der Erfüllung dieser Aufgabe sich mit Eifer und Geschick unterzögen, die Gefährlichkeit der Betriebe abnehmen, die Zahl der Unfälle sich verringern werde. Da nun aber das gerade Gegenteil davon eingetreten ist, fragt man natürlich nach den Gründen dieser Erscheinung.

Aufzähliglich konnte man sich damit beruhigen, daß das Gesetz und seine Bestimmungen erst allmählich Eingang in die Bevölkerung länden, daß darum auch der Meldeapparat immer zuverlässiger funktioniere, die Annahme der Unfälle also nur eine scheinbare sei, weil in Wirklichkeit nicht etwa mehr Unfälle als früher stattfinden, sondern nur die sich ereignenden vollständiger gemeldet würden. Aber nach anfangs längeren Zeiten die Siffer stehen geblieben und demnächst zurückgegangen, so würde man sich mit dieser Erklärung begnügen können. Indessen ist nach zehn Jahren die steigende Tendenz unverändert geblieben.

Es wird nun die Ansicht ausgesprochen, daß der Grundzustand des Gesetzes, auch für selbstverschuldeten Unfälle die Rente zu gewähren und diese nur bei vorläufiger verdeckter Ursachen zu verlegen, eine Verminderung der Aufmerksamkeit auf Seiten der Arbeitgeber habe und die Unfälle wesentlich vermehre. Man hat darum vorgeschlagen, das Gesetz zu ändern und den erwiesenen Verschulden dem Verletzten gar keine oder doch eine geringere Rente zu geben. Darin liegt jedoch ein Ausgeben eines der Grundgedanken des Gesetzes. Man hat die Frage des Verhältnisses absichtlich ausgetragen, um den zahllosen, gerade hieran sich knüpfenden Streitigkeiten aus dem Weg zu gehen. Und man hat das nicht etwa nur beim Arbeiter, sondern auch beim Arbeitgeber gethan. Die Haftung des Betriebsunternehmers dem Verletzten gegenüber für die vollen Unfallfolgen beschränkt sich gleichfalls auf den Fall vorläufiger Herbeiläutung des Unfalls. Es würde sich also kaum rechtzeitig lassen, dieses Prinzip einzuführen zu Ungunsten des Arbeiters zu durchbrechen. Jedem ist es nicht gerade wahrscheinlich, daß der Verkäufer durch die Erwähnung, daß er ja auf alle Fälle eine Rente zu beanspruchen habe, zur Verminderung der Aufmerksamkeit führen lassen werde. Näher liegt wohl die Annahme, daß er durch Gewährung gegen die Gefahr abgestimmt sei.

## Neujahrsnacht.

Von Max Wundt.

Der Neujahrs-Mitternacht erschleicht  
Sich droben des Himmels Pforte,  
Und Geister entschweben dem Himmelssaal,  
Gesamt am Gottesworte.

Sie schwelen, gefangen vom Herrn der Welt,  
Der nächtlichen Erde nieder,  
Und ihre Einzugehönnen sind  
Der Glocken drohende Lieder.

Und wo sie rasten, da schweift das Bild  
Herrnieder, das himmelsgeborene,  
Da trocken die Tränen, zur Heimat kommt  
Der in Schmerzen, in Sünden Verlorne.

Auch drunten im Satans Schattenreich,  
Da öffnet beim ersten Schreie  
Der punschendebeten Feuerschreie  
Ein Thor sich in das Freie.

Draus drängen nachdunkle Gestalten hervor,  
Bampyren gleichen die Einen;  
Bampyre sind auch die Andern wohl,  
So süß und verloren sie scheinen.

Der Herr und Meister, der Ewiggeist,  
Entsindet die flatternde Menge,

wirb. Daß die ganze Entwicklung unserer Industrie, die gesteigerte Verdienst von Maschinen, die Einstellung ungeschultter Arbeitskräfte etc. die gewerbliche Arbeit gefährlicher macht, ist ohne Weiteres anzugeben. Aber auf der anderen Seite liefert die verwollfommnete Technik, wie sie die Fabriken liefern, auch täglich neue Mittel, ihnen zu begegnen. Es kommt eben darauf an, ob von diesen Mitteln überall ausreichender Gebrauch gemacht wird, auch wenn dadurch die Betriebskosten sich erhöhen.

Erstaunlicherweise zeigt sich eine Annahme aber schweren, mit dauernden völliger Erwerbsunfähigkeit verbundenen Unfälle. Man wird nicht fehl gehen, wenn man hierin eine Wirkung der neueren Vorschriften erblickt, welche den Verwaltungsausschüssen ein Eingreifen in das Betriebsverfahren schon vor Ablauf der 18. Woche nach dem Unfall gestatten. Eine rechtzeitig ausgeführte energetische Kurat kann manchmal Unfallverletzten die Erwerbsfähigkeit wiederherstellen. Die hierfür aufgewendeten Summen dienen nicht nur der Humanität und der allgemeinen Wohlfahrt, sondern sie bringen sich auch der Berufs- und Gewerbebeschaffung wiederherstellen.

behauptet das Regierungsblatt. Herr v. Hammerstein habe in den letzten Wochen in den „Münchner Neuesten Nachrichten“ griechenfeindliche Artikel veröffentlicht; dies wird auch von dem Blatte „Athenopis“ bestätigt. Die deutsche Regierung hat der griechischen, wie die „Wölfische Zeitung“ hört, herzlichen Dank ausgesprochen.

In Athen hatte sich Freiherr v. Hammerstein, wie jetzt bekannt wurde, für einen Zeitungskorrespondenten und Nationalökonomen ausgetragen. Er wohnte in einem einfachen Hotel und speiste fast täglich im deutschen Club. In den deutschen Gesellschaften nahm er immer eifrig am Kartenspiel Theil. Seine Geldmittel seien knapp geworden zu sein, obwohl er, wie es die, etwa 50000 Pf. auf seine „Sommerreise“ mitgenommen hat; denn der Wirth des deutschen Clubs hat er seine Würste verkauft. — Der Postdampfer „Velord“ mit Hammerstein an Bord traf, wie bereits gestern drücklich gemeldet, am Montag früh in Brindisi ein. Die Verhaftung erfolgte durch den von zwei Sicherheitsbeamten begleiteten Unteroffizieren. Hammerstein legte seiner Verhaftung keinerlei Widerstand entgegen. Eine Durchsuchung seines Gepäckes ergab, daß er außer Kleidungsstückern 25 Mark und 80 Lire in Gold und Silber besaß. Da man befürchtete, daß Hammerstein einen Selbstmordversuch unternommen würde, wurde er in Einzelhaft gebracht, statt in das gewöhnliche Gefängnis, zwecks aufmerksamer Bewachung.

Freiherr v. Hammerstein lebte bis Anfang November auf Korfu, welches bekanntlich Verbrecher, ausgenommen Mörder, nicht aussiedeln. Er wohnte in Sicherheit, ließ sich Briefe und Zeitungen nachschicken und correspondierte unter Decknamen mit Berliner Freunden. Freiherr v. Hammerstein vergnügte sich auf Korfu so gut wie möglich. Als der Berliner Criminalpolizei von dem Aufenthalt Hammersteins erfuhr, ließ sie sofort den Criminalkommissarius Wolff, welcher in Schioenemiß die Ermittlungen nach einem Mörder leitete, kommen. Herr Wolff begab sich in Begleitung eines Herrn, der ihm für die Zeit der Reise als Gehilfe beigegeben war, nach Korfu. Freiherr v. Hammerstein schien durch eine private Nachricht davon Wind bekommen zu haben, daß man ihm auf der Spur sei; denn plötzlich verschwand er und tauchte nach einigen Tagen in Sizilien auf. Herr Wolff folgte ihm auch nach Sizilien. Freiherr v. Hammerstein trug einen hochgelegten, gebürtigen Sommeranzug. Aehnlich war auch Herr Wolff gekleidet, sodass die Einwohner die beiden auffälligen Gestalten bald die „gebrüderlichen Männer“ nannten. Niemand ahnte aber, welche Verbindung zwischen den beiden aneinander gewandten Freiern bestand, und selbst Freiherr v. Hammerstein argwöhnte in Herrn Wolff nicht den ihm nachgefügten Verfolger. Weder ließ Freiherr v. Hammerstein eine Warnung erhalten zu haben, denn er drückte sich nur nach Athen, wohin ihm Herr Wolff und sein Gehilfe folgten und wo die Festnahme endlich erfolgte, deren Einzelheiten bekannt sind.

Criminalkommissarius Wolff reist mit seinem Gefangen auf dem Umweg über Neapel, da die Kurbreisefahrt der beiden Verfolger auch für diese Stadt lautet. In Neapel werden sich Hammerstein und der Beamte eines Tag zur Erholung aufzuhalten. Von Neapel geht die Reise über Rom und Mailand nach Berlin. Für die Aufnahme des Flüchtlings in das Maßstab Unterfahrtsgefängnis sind schon seit Wochen Vorbereitungen in umfangreicher Weise getroffen worden. Hammerstein erhält die bekannte Zelle Nr. 14, welche aus einem großen, zweiflügeligen und einem daneben befindlichen einsflügeligen Zimmer besteht. Letzteres darf nur bei Tage benutzt werden und wird des Nachts abgeschlossen. Hierin befinden sich Materiale und Professor Geffcken, der bekannte Herausgeber des Tagebuchs des Kaisers Friedrich III. in Untersuchungshaft. Die Untersuchung gegen den Freiherrn v. Hammerstein wird Landrichter Dr. Brandt leiten.

## Deutschland.

\* Zur Feier des 18. Januar. In einer Ordre des Kaisers an den Reichskanzler wird nunmehr der Entschluß des Kaisers bekannt gegeben, am 18. Januar zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Neubegründung des Deutschen Reichs eine Feierlichkeit im königlichen Schlosse zu Berlin zu veranstalten, welche Vormittags 10<sup>½</sup> Uhr im Weißen Saale in den bei besonders feierlichen Reitortoga-Eröffnungen üblichen Formalitäten, insbesondere unter Benutzung der Reichs-Insignien stattfinden soll. Der Kaiser wird bei dieser Feierlichkeit eine Volksfahrt verlesen, und es sollen zu dieser Feierlichkeit, welcher am Abend des 18. Januar ein Bankett folgen wird, die Bevollmächtigten zum Bundesrat und die Mitglieder des Reichstages, sowie alle Dicenzen eingeladen werden, welche in jener großen Zeit dem Bundesrat und dem Reichstag angehört haben oder sonst bei der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches in hervorragender Weise beteiligt gewesen sind und sich geziert noch am Leben befinden. Wie die kaiserliche Ordre bestimmt, soll der Feierlichkeit ein Gottesdienst in der Schloßkapelle, bei welchem General-Superintendent Haber die Predigt halten wird, und in der St. Hedwigskirche vorangehen.

Du kennst das Sauberwort, das Dir  
Die Geister rufen, die guten,  
Die weint auch, was die bösen schreien,  
Die vor der Thüre ruhen.

So hast Du Heiles in der Hand;  
Richt dunkel ist das Neujahr!  
Mit Liedeswort und mit Gebet  
Schaff' Dir das Jahr zum Freu-Jahr!

## Kunst und Wissenschaft.

\* Die musikalische Aufführung in der reformierten Kirche, am Sonntag Morgen von Herrn Organist Leo Seifert veranlaßt, stellte sich in ihrem Programm als eine musikalische Chorfeier feierbar dar. Der Konzertgedanke erfuhrte deutliche mit dem Vorabend zu dem Choral: „Gottes Sohn ist kommen“ von J. S. Bach und wurde im weiteren Verlaufe, allenfallsden seine bewährte Meisterlichkeit offenbarend, Friedrichsus' brillante Kantate über O sanctissima und kleinere Choräle-Sätze von Wagner und Dubois. Als gesangliche Wirkung dachte derleiche die Damen Dietel und Sey (Wien) gewonnen. Die Chöre, Schülerin von Hr. v. Koenigswald und hierzu nicht unbekannt, sang mit entsprechender Stimme ein innig empfundenes Weihnachtssöhl (aus op. 25, bei C. G. Leuckert Leipzig erschienen) von Leo Seifert, ein Marienlied von Max Bruch und vereint mit Hr. Sey die Duette „Heilige Nacht“ von Alwin Schumann und „Christnacht“ von Gustav Schäfer. Die letztere sang allein, mit großer, aber klangerichtiger Stimme Beethoven's „Die Himmelsrührung“ und den Weihnachtsgesang von Cornelius. — Die Veranstaltung hatte das schöne Gotteshaus im alten Thelen mit einer andächtigen Besucherzahl gefüllt.

Und Gläserklirren und wilb Gezaucht  
Sind Ihre Eingangklänge.

Und Krankheit bringen sie ins Haus,  
Hochsingend-bleichwundige Sorgen.  
In Bangen und Thränen vergeht der Tag,  
Das Heute so wie das Morgen.

Und fragt Du, wie der Guten Schaar  
Du bannst in Deine Räbe? —  
Der Heiland sprach das Sauberwort;  
Vollbring' es: Liebe sie!

Thu wohl! Bergisch der Armen nicht!  
Liebt mit Deinem Egen!  
Nicht lieblos richtet des Rädesten Thun!  
Komm' herzlich dem Bruder entgegen!

Wo solcher Geist das Haus durchsetzt,  
Dort lassen die Guten sich nieder;  
Dort läuden gelegnetes neues Jahr  
Der Glocken drohende Lieder.

Der Geister der Nacht? Gieb' Acht! Gieb' Acht!  
Lach Dich nicht übermannen!  
Ein frommes Gemüth, ein gläubig Gebet  
Schaut sie, Unholde, von dannen!

Wo fromm' Gebet zum Himmel steigt  
Im gläubigem Vertrauen,  
Da bricht des Hohen finst're Macht,  
Da flieht das dunkle Grauen.

Welchen Inhalt die am 18. Januar zur Verlesung gelangende österreichische Postkarte haben mög., das zu ergründen wird bis zu diesem Zeitpunkte wohl ein dankbares Thema für phantasiebegabte Politiker sein. Wollt diese Postkarte neue Wege auf politischem, oder aus sozialem Gebiete, oder ist sie lediglich der Bedeutung des Erinnerungstags an die Neugründung des Reichs gewidmet? Wohl erst am 18. Januar werden solche Fragen ihre Beantwortung finden. Man dürfte jedoch in der Annahme wohl kaum fehl gehen, daß der Nationalfeiertag einen Gnadenurteil von Strafen befreien werde.

**Wegen Beschimpfung einer Einrichtung der christlichen Kirche** wurde am Montag vor dem Landgericht I in Berlin gegen den Redacteur Stetteneck verhandelt. Die Angeklagte hatte im September, als Stellvertreter des verantworlichen Redacteurs gezeichnet. Am 15. September erschien im "Meinen Journal" ein "Pariser Brief", in welchem der Verfasser den Überglauen der Franzosen, den Freitag als einen unglücklichen Tag zu halten, in spottender Weise kritisierte. Es kam darin u. a. die Stelle vor: "An einem Freitag hat Christus seinen Jüngern das letzte Abendmahl gegeben." Auf Grund dieser Bemerkung wurde obige Anklage erhoben. Der Angeklagte gab seine Verantwortlichkeit zu, bestritt aber, daß er Kenntnis von dem Inhalte des Artikels gehabt habe, der von ihm ohne Weiteres dem Feuilleton-Redacteur überwiesen worden sei. — Staatsanwalt Strähler hörte aus, daß jeder unbefangene Mensch zu der Auslegung kommen müsse, daß durch die beauftragte Bemerkung das Sakrament des heiligen Abendmahls herabgewürdig werden solle. Der Vertheidiger, Justizrat Kleindols, wandte ein, daß es nicht nothwendig sei, den Ausdruck "Diner" auf die Einladung des heiligen Abendmahls zu beziehen und werde dies Sakrament dadurch herabgewürdig. — Das Urtheil lautete auf fünfhundert Mark Geldstrafe.

\* **Zum Fall Friedmann** berichtet die "Welt am Montag" nach über das Verhältnis des Rechtsanwalts zu seiner Freundin Anna Merten, die ihn auf der Flucht begleitet; zu seinen Terminten nach Leipzig, Hamburg, Köln u. s. w. nahm er die Freundin mit, und so blieben dann mitunter eine halbe Woche lang fort. Er speiste täglich mit ihr in einem Restaurant in der französischen Straße; nach beendtem Diner mußte der Kellner die Reite des Detektivs für die Eltern Annas einspannen, die die Tochter nicht genug rühmen können. Die Eltern erzählten übrigens ganz merkwürdige Dinge bezüglich Annas Flucht; als sie sich dagegen wehrten, habe Anna einfach erwidert, wenn sie die Erstaunlich verweigerten, würde sie einen Sohn ihun, zu dem sie keine elterliche Erlaubniß brauchte. Sie sonne von dem Mann nicht lassen. Der Mann hörte ja an ihr wie ein Kind, sie könne mit ihm machen, was sie wolle. — Ihr will ja gar nicht, wie unglaublich der Mann lebt. Er will mich drüber beirathen — die Scheidung dauert keine drei Monate — und sein gutes Auskommen findet der Mann. Der hat sich schnell in die amerikanischen Geize eingearbeitet. Und vorher scheint er den Fall Rose. Diese Argumente gegenüber verkrampfte Vater Merten — und seine ironische Antwort lautete schließlich: "Wenn es Dein Glück ist, mach' was Du willst." Ein Detektiv war übrigens angewiesen, jederzeit an Anna Merten Geld auszuzahlen. Dieses "Jederzeit" war allerdings oft sehr problematisch. Anna äußerte sich darüber folgendermaßen: "Vater, Du denkst Wunder, was wir haben. Wir rechnen auch nach Groschen." Sehr oft geriet Friedmann derartig in Verlegenheit, daß er wiederum Anna anprangte. — Frau Rechtsanwalt Friedmann, für die in Börsen- und Anwaltskreisen gesammelt worden ist, hat sich nach der nominellen ihrem Namen gehörende Villa in Potsdam begeben. — Eine Postkorrespondenz erzählt: "Seit seiner Verurtheilung von der Anwaltsammer dachte Friedmann an einen anderen Broderwerb; er wußte, daß er am 22. Januar 1896 aus dem Anwaltsstande ausgestoßen werden würde, und so kam ihm im Frühjahr 1895 die Oefferte eines Londoner Verlegers, eine Broschüre über den Fall Rose zu schreiben, sehr gelegen. Waren ihm doch dafür nicht 50.000 Mk., sondern eine halbe Million Mk. geboten, wenn er das Werk in Deutsch, Französisch und Englisch herausgabe! Bis jetzt hatte Friedmann dem Drängen des Verlegers nicht nachgegeben, nunmehr aber durfte der Flüchtige nach London gefahren sein, um die Angelegenheit endgültig abzumachen. Es wird weiter vermutet, daß Friedmann auf einem englischen Schiff abdann das Land der Panees aufsucht, um dort ungehört seinen literarischen Neigungen zu leben. Das der Flüchtige nicht mehr als 7000 Mk. bei sich gehabt, erscheint in eingeweihten Kreisen recht zweifelhaft. Es ist ein offenes Geheimnis, daß er Mitte November durch Vermittelung oder für Rechnung einer hiesigen Bank ein ganz bedeutendes Capital — man nennt die Summe von 180.000 Mk. — zur übermaligen Rangierung seiner verdeckten Verhältnisse erhielt. Ob Dr. Friedmann seine Gläubiger damit befriedigt hat, ist sehr fraglich, und so scheint es, als ob er für die nächste Zeit mit Capital genügend versorgt ist.

\* **Herr v. Hammerhahn und v. Lieberstein**, Lieutenant a. D., zwei Edelste der Nation, so lautete der Titel eines Duettos, welches am Donnerstag die 8. Strafammer des Berliner Landgerichts I bestätigte. Der Komponist Herr B. Szczeslewitz und der Verleger A. Hoffmann aus der Blumenstraße wurden wegen Beleidigung der Offiziere der deutschen Armee zur Verantwortung gezogen. Das Duett führt zwei Lieutenanten a. D. vor, von denen der Eine sich rühmt, Ehrenschame nicht begähnt, der Andere erläutert nur einen reichen Judentum angepumpt und gewisse Fonds erläutert zu haben. Beide rühmen dann ihre "Schönheit", spotten über "Gonville in Civil" u. c. und der gemeinschaftlich gefungene Refrain lautet immer: "Drum sind wir auch die Söhnen von Staat, Altar und Thron, die Edelsten und Besten der ganzen Nation." — Staatsanw. Strähler hält eine Beleidigung der Offiziere für vorliegend, da hier die beiden noch durch die Namensbezeichnung mit bekannten Vororten in Verbindung gebrachten Offiziere offenbar als Typen für den im ganzen Offiziercorps herrschenden Geist hingestellt werden sollten. Er beantragte gegen Szczeslewitz zwölf Monate, gegen Hoffmann einen Monat Gefängnis. — Rechtsanw. Heine führte dagegen aus, daß die Anklage unhaltbar sei. Das Couplet führt ja ausdrücklich zwei Lieutenanten a. D. vor, die wegen Schulden bzw. anderer Dinge den Dienst quittieren müssen. Es sei also gar keine Rede davon, daß sich die deutschen Offiziere mit diesen beiden Typen identifizieren könnten. Der Vertheidiger verteidigte auf einige Reichsgerichtserkenntnisse lediglich der Collektivbeleidigungen und beantragte die Freisprechung. Der Gerichtshof lehnte sich diesen Ausführungen an und sprach beide Angeklagte frei.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 30. December. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe empfing gestern den Besuch des Rumäniens Adalbert und des italienischen Postchefs Grafen Rigra.

**Frankreich.** Paris, 29. December. Die wichtigsten Papiere Actos befinden sich in einem Bankhaus der Chancerylane, vor welche noch englischem Gesetz nur unter Zustimmung Actos hierher gebracht werden können.

**China.** Swatow, 30. December. [Enthauptet.] Der Hauptbeschuldige an der Plünderung der deutschen Missions-Station Woollim ist gestern in Gegenwart des hiesigen deutschen Vicekonsuls enthauptet worden.

**Zu der Venezuelafrage und der Haltung Russlands** wird ein Wort des Baron citirt: "Er hofft, daß man in 14 Tagen sich über Venezuela nicht mehr einzuholen werde und die nordamerikanische und die englische Regierung damit endigen dürften. Sie gegenseitig freundliche Ausklärungen über das Mißverständnis zu geben, das von seiner Seite so ernst gemeint sei."

In Transvaal spielt sich die politische Lage zu. Es war unvorstellig von den Engländern, ihre Absichten so direkt zu zeigen. Die Blame, durch die Blame der Afrikaner, englischer Nationalität ist der Staatsverwaltung zu bemächtigen, sofern auf den Widerstand nicht nur der Buren, sondern auch der Ausländer, sofern sie nicht britische Unterthanen sind. — Aus Johannesburg wird vom Freitag gemeldet: Durch die hartnäckigen Berührungen von geheimen Bewaffnungen in den Bergwerken und kriegerischen Beschießungen wurden Bergarbeiter und Minenarbeiter getötet. Der Bergarbeiter lebt erheblich unter der Lage. Das Frauen- und Kinder-

verlassen den Rand-District. Die Ausländer geben in ihrer Haltung sehr auseinander: sie stehen teilweise auf Seite der Regierung, teilweise auf jener der National Union. Amerikaner und Deutsche stehen auf Seite der Regierung.

Näheres siehe hierzu unter Ausland in Nr. 361 der "Neueste Nachr."

vom 29. December d. J.

Dem Schlepperverkehr werden, soweit es die Witterungs-

verhältnisse gestatten, nach größerem Schneefall und darauf folgendem andauernden Frostwetter die nachstehend aufgeführten Straßen durchgeholt werden: 1. Zwischen Albertplatz — Waldschlößchen, Hospitalstraße, Wasserstraße, Weg an den falkischen Ausstellungsplätzen, verlängerte Hochstraße zwischen der Elbe und Schillerstraße), Radbergerstraße, Waldschlößchenstraße, Schillerstraße. 2. Zwischen Lindenweg, Böhl-Walter-Mann, Radbergerstraße, Stolzenstraße, Böhlweg, Böhlplatz, Johann-Wieber-Straße, Buchenstraße, Friedhofstraße. 3. Zwischen Albertbrücke — Streichen — Blasewitz, Albertbrücke, Sachsenplatz (Nord, Ost und Südwelt), Sachsenallee (östliche Seitenstraße), Eliasplatz, Eliasstraße, Bürgerstraße, Blasewitzstraße, Hafestraße, Hafestraße, Wittenbergerstraße, Svennestrasse, Kurfürstendamm. 4. Zwischen Eliasplatz — Gruna, Eliasstraße, Comeniusstraße, Fürstenstraße, Stübel-Allee. 5. Zwischen Eliasplatz — Streichen — Reich — Gustav-Adolf-Straße, Gellertstraße, Wienerstraße, Reichsstraße, Gustav-Adolf-Platz — Plauen, Gustav-Adolf-Straße, Reichsstraße, Streblenerstraße, Werderstraße, Reichsbadstraße, Bendemannstraße, Bleileiterstraße, Zwischenstraße. 7. Zwischen Bürgerwiese — Radeberg, Bürgerwiese (northische Seite), Leipziger Straße, Wienerstraße, Gellertstraße, Frankfurterstraße, Streblenerstraße, Werderstraße, Leichenbachstraße, Sedanstraße, Sedanplatz, Bergstraße. 8. Zwischen Königlicher Schäferei — Cotta. a) Berlinerstraße, Waltherstraße, Hamburgerstraße; b) Löbtauerstraße, Göttorferstraße, linksseitiges Weißerhäuser.

Der Wider Julius Maiwald wurde am 28. d. M. von dem Photographen Blume im Hirzberger Gerichtsgefängnis photographiert. Maiwald, welcher bei der Aufnahme die Kleidung trug, in der er festgenommen wurde, sitzt in derjenigen Zelle, in welcher die zum Tode verurteilten Verbrecher untergebracht werden, und welche ganz besondere Sicherheit gegen den Ausbruch von Gefangen gewährt. Maiwald ist nicht gefestet, ist es auch bis jetzt nicht gewesen, da er sich durchaus nicht renitent benimmt. Der Verbrecher, der niedergeschlagen und in sich gekreust erscheint, hat außerordentlich geringen Appell. Er verzehrt kaum ein Drittel seiner Nahrung. Es wird erzählt, daß Maiwald den Immermann-Gedel nur doch sehr errosion habe, weil er sein Gewicht probiren wollte, da er dann seine Watur zu erschöpfen gedachte. Werner verlautet, daß er auch den Mord an dem Postsekretär Krebschmar eingestanden haben soll.

**Verlängerung der Hundesperrre.** Da im Laufe dieses Monats ein einem Einwohner von Radeberg gehöriger Hund von Tollwut befallen wurde, der vor seiner Entfernung frei umherlaufen war, hat die königliche Amtshauptmannschaft Dresden — Neustadt für die Ortschaften Blasewitz, Gruna, Pitschen, Micket, Leubau, Radib, Trachen und Leichenberge die Hundesperrre bis 4. März verlängert.

**Glatteis.** Die Passage in den Straßen der Stadt war heute früh eine sehr gefährliche, denn es herrschte überall Glatteis. Der kleine Regen, der vom Himmel herabfiel, gefror sofort auf dem Glatteis, der sich dadurch bald mit einer spiegelglatten Decke überzog. Nur mit größter Vorsicht war es den Passanten möglich, zum Ziele zu gelangen, und namentlich ältere Leute mußten öfter mit dem Gedanken Bekanntmachung machen. Auch der Fahrverkehr kostete hier und da, denn die Pferde fühlten sich ebenfalls nicht sicher. Bei der elektrischen Straßenbahn waren auch vorübergehende Verkehrsstörungen zu verzeichnen.

**Aus dem Dresdner Vereinsleben** befinden sich heute zahlreiche Berichte in der Unterhaltungsseite unseres Blattes, worauf wir unsere Leser hierdurch aufmerksam machen.

**Eine mysteriöse Geschichte** erzählt man sich von einem kleinen Bäckermeister. Derselbe soll im Herbst die Verantrewung einer kleinen Summe durch seine Verlauerin entdeckt haben und darüber daran in Ruth gerathen sein, daß er sich an dem Mädchen thätlich vergreift. Der Mann soll das Mädchen in Gegenwart einer Frau aus den Kopf geschlagen haben. An einem der nächsten Tage hat das Mädchen gewußt, daß sie nach Hause ginge, weil sie frant sei. Darauf sei das Mädchen auch thätsächlich zu ihrer Mutter nach Radeburg zurückgekehrt. Vierzigere Zeit nach diesem Auftritt soll sie erkraut und in das Garolathaus gebracht worden und nach zwei Tagen alte Mädchen habe an Blutarmut gelitten. Hoffentlich bringen die Betroffenen Licht in die dunkle Geschichte.

**Für eine Telephon-Verbindung Dresden-Aussig** machen sich Bestrebungen geltend, die in Anbetracht des starken Schiffahrtsverkehrs Unterstützung verdienen. Bisher war ein Erfolg nicht zu erzielen, denn sowohl die deutsche als auch die österreichische Telegraphenverwaltung beanspruchen für jedes Gespräch 1 Mk., monatlich für eine Verbindung von etwa 80 Kilom. 2 Mk. für jedes Gespräch zu zahlen wären, und das in denn doch etwas zu viel verlangt.

**Bei den beiden Straßenbahn-Gesellschaften** soll vom 1. Januar an hinsichtlich der Bestimmungen über Kontrolle von Fahrtkarten eine Veränderung eintreten, welche dadurch verhindert werden ist, daß abgelaufene Fahrtkarten noch weiter mißbraucht benutzt werden sind. Unsere Leser möchten mir deshalb ausserhand machen, daß der 31. December ein Termin ist, an welchem früher eine große Anzahl von Fahrtkarten abläuft, damit sie am Neujahrsmorgen beim ersten Gange auf dem Hause nicht gleich auf Unannehmlichkeiten stoßen.

**Der Speisewirth Henke**, welcher am Sonnabend vom Schöpfergericht wegen groben Unfalls mit vier Wochen Haft bestraft wurde, ist mit Herrn Gustav Adolf Henke, Inhaber einer Speisewirthschaft auf der Schandauerstraße 32, in seiner Wache identisch.

**Der Belehrtausch** der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt steht gekleinert unter Vorise des Herrn Amtshauptmanns Geheimen Regierungsrats v. Thielau seine letzte diesjährige Sitzung ab. In Schönau, Tanz- u. Concessionsächen werden auf die Besuch Ruth in Großerhmannsdorf, Höfels in Bahnhof, Hauswalds in Schönau, der Frau Reiche in Drachau, Preysch in Radeberg, Hantes in Neuroppitz, Woog ebensoeben, Pack- und Kuefers in Blasewitz und Richters in Södigen abfälle, auf diejenigen Seelens in Lindenau und Müllers in Althütte bestillige Entscheidungen gefaßt. Das Collegium stimmte einer Veränderung der Gemeindegrenzen von Laubegast und Kleinischwitz und der Einbeziehung zweier Flurparzellen aus letzterer in die eritere Hu zu. Ein Nachtrag zum Statut der Gemeinde Blasewitz, die Gehäftsverwaltung und Besitznahme der Gemeindebeamten betreffend, fand Genehmigung und ein Antrag des Gemeindeschultheißen dagegen auf Erteilung der Zwangsabfuhrungsabteilung wurde befürwortet. Die von der Gemeinde Cunnersdorf der Hermersdorff geplante Abänderung ihres Regulatius wurde als ungünstig zurückgewiesen. Der Schatz des Gemeindewortheandes von Langenbrück wurde ortsstaturatisch auf 1000 Mk. und derjenige des Ortsvorsteher von Weißer Hirsch auf 1000 Mk. festgesetzt.

**Im Landgericht** im Menschenherzen schlummern Selbstschaften in Fülle, und einmal die Flamme angefacht, schlägt sie schnell hoch empor, mit gefährlicher Wirk alle guten Triebe zerstörend und nur den Hass zurücklassend. Mit grimmer Wuth bleibend sich dann gegenseitig Freunde, die man seit Jahren innig geküßt zu leben gewohnt war, und die anfängliche Harmonie nimmt ein Ende mit Schrecken. So ging es auch in der Nacht zum 5. August nach dem Tanzvergnügen im Lehmannschen Gasthof zu Brausig bei Radeberg an, die mit ihnen bei denselben Herrn dienende Magd nach Hause zu bringen, womit er die Eifersucht des ebenfalls in Radeberg wohnhaften Dienstknights Keller entzündete. Als das Liebespaar auf dem Heinrichsweg bis an jene Stelle gekommen war, wo ein Fußweg von der Kunsthalle nach dem Dorfe Radeberg führt, wurde nun Jäckel plötzlich von drei seiner vorherigen Begleitern, von denen zwei weiße Kleinfelder trugen, überfallen und durch Haust- und Stockschläge, sowie mehrere Stiche in den Kopf erheblich verletzt. Insbesondere hatte Jäckel tiefe Stichwunden im Nasenrücken und in der rechten Schläfegegend, ein wenig tiefer und er würde nicht mehr unter den Lebenden weilen. Als Thäter wurden sowohl der schon erwähnte Keller, wie die in Haida wohnhaften Dienstknights Brüder Hermann und August Schubert ermittelt, welche heute, der vorjährlichen schweren, gemeinschaftlich ausgeführten Körperverletzung beschuldigt, sich vor der 8. Strafammer zu verantworten.

**Ein neues Postamt.** Der bischöfliche Stadtherr im Osten Dresdens zwischen Elbe und Blasewitzerstraße entdeckte bisher eines Postamtes und war auf das entlegene Postamt auf der Stephanienstraße angewiesen. Jetzt geht die kaiserliche Post mit dem Blane um, in diesem Stadtherr, vermutlich auf der Postenhausstraße, ein eigenes Postamt mit unbeschrankten Annahmevermögen zu eröffnen. Die "Neuesten Nachrichten" haben bereits vor längerer Zeit auf die Nothwendigkeit eines Postamtes in vorläufiger Gegenwart mehrfach hingewiesen.







**Zum Jahreswechsel**

sendet allen Abonnenten und Inserenten der „Neuesten Nachrichten“, sowie Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche  
Julia Lößau. Emma Herrmann.

**Zum neuen Jahr**

wünscht beide

**Glückwünsche**  
Hermann Fischer u. Frau,  
Restaurant Blumenstraße 50.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten wünschen wir ein  
glückliches frohes Neujahr

Brauerei Görlitz, den 1. Januar 1896.

M. Leutritz und Frau.

Allen meinen verehrten Abonnenten wünscht zum Jahreswechsel ein

\* frohes gesundes Neujahr. \*

E. Auerswald, Cotta.  
Zeitungs- und Annoncen geschäft.

Americ. Kunst-Technisches  
**Zahn-Atelier Dr. Ballani**

Völkerstraße 18, 1., Ecke Annenstraße, fertigt in künstlerisch überragend schöner Ausführung und allen Neuerungen zu konkurrenzlos billigen Preisen 11829

**Künstl. Zähne u. Plomben.**

Garniert schmerloses Zahnsiechen ohne Chloroformanwendung. Auf Umarbeitungen, Reparaturen kann man warten.

Wie  
**gebleicht**

wird die Wäsche mit Dr. Zeitlers Seife.

Schutzmarke O  
Bald überall zu haben.

Zoologische Handlung Georg Brühl  
Dresden-A., Stresemannstraße 23  
Vorwiegend in denkbar großer Auswahl bei willigen Preisen mit  
strong roher Edelzahne, talentvoll sprechende  
Papagäne, Klor. u. Stagflügel, Prima Narren, Kanarien,  
Vogelköpfje, Goldfische, Aquarium, Vogelsand,  
Alle Sorten Vogelfutter in doppelt gereinigter fachkundiger Mischung,  
Universalfutter für Weichfresser, Amazone, Weißwurm, Mehl-  
würmer, Goldfischfutter etc. — Versandt nach anzuwärts. Letzende und  
grosste Anzahl garantiert. Mehrfach prämiert. Preisliste gratis.

**Lebensgroße Porträts**  
nach jeder Photographie in künstl. Ausführung in Kreide u. Pastell.  
Atelier M. Schumann, Elisenstraße 1, 1. ff. Referenzen. 18663

Breslauer  
**General-Anzeiger.**  
Beglaubigte Auslage 88438.

weitest verbreitete Tageszeitung Schlesiens und  
Böhm. Der Auslage nach die drittgrößte  
Tageszeitung ganz Deutschlands.

Erscheint wöchentlich 7 Mal, je 12—32 Seiten.  
Wichtigste Leitartikel, ausgedehntester De-  
pachdienst; umfassende Berichterstattung aus  
Provinz und Reich; interessante Ge-  
richtszeitung; spannende Romane, kosten-  
freie Auskünfte jeder Art durch den Briefstaf-  
fendienst.

Bezugspreis für das I. Quartal 1896 bei allen Postanstalten  
und Briefträgern sowie in den bekannten Filialen einschließlich  
Postfahrt ins Haus 1 Mr. 90 Pf., mit illustriertem Wappenblatt  
2 Mr. 80 Pf.

**Erfolgreichstes Insertions-Organ Breslaus**  
und der Provinz Schlesien.

**Thalheim i. sächs. Erzgebirge.**

„Thalheimer Wochenblatt und Anzeiger.“  
Erscheint wöchentlich 3 Mal.

Vierteljährlich 1 Mr. 25 Pf. von der Post abgeholt,  
1 Mr. 50 Pf. durch den Briefträger ins Haus gebracht.  
Anzeigen werden pro kleine Zeile mit 10 Pf. die  
gespaltene Zeile im amtlichen Theile mit 20 Pf. berechnet.  
Zahlung im Voraus oder durch Postvorbehalt, von  
auswärts Portoersparnis halber auch in Briefmarken,  
8 Silben 10 Pf.

Bei den Postanstalten und in der Expedition kann zu  
jeder Zeit auf das „Thalheimer Wochenblatt und  
Anzeiger“ abonniert werden. 614



Für nur 3 Mark  
erh. eine Person bei Abgabe dieser  
Annonce 12 Stück vorzüglich aus-  
geführte Foto-Photographien bei  
Leop. Dür, Gerosstraße 21.

**Wringmaschinen,**

eigenes, garant. bestes Fabrikat,

empfiehlt zu billigsten Preisen

F. Müller, Al. Brüdergasse 15.

**MUSIK**

J. G. Soeling, früher Brauerei, befindet sich jetzt Moritzstr. 3, nahe der König-Johannstr. 9838

**Künstl.**  
**Zähne**

und Gebisse, naturgetreu  
u. gut passend, fest, dauerhaft,  
von 2 Mark an, ein  
Plomben, Reparaturen,  
Zahnoperationen schnell  
u. billig. Nichtvorbereitete  
Gebisse werden in kurzer Zeit  
umgearbeitet. 6040

**F. Grüger,**  
Zahnkünstler,  
Johannesstraße 11, 2.

Dr. C. Weber's

**Alpenpräparator-Theo.**

rothe Packete à 50 Pfennige  
in den Apotheken. 1054

**Reu! D. R. P. a. Reu!**  
**Gurkensalat**

à naturell  
vor frisch zubereitetem nicht zu  
unterliefern, vorzüglich im Ge-  
schmack u. Aroma, und von vielen  
Seiten empfohlen liefer. 1035

**Wallhäuser Conserv.-Fabrik,**  
E. Voigt,  
Wallhausen Helme.

**Frische Bücklinge**  
empfiehlt  
Fischhandlung Dörrstraße 6.

**Rhein-Weine.**

Eig. Keller. Eig. Gewächs.  
14883 Special-Märken.

Rothwein fl. 0.70 Mr.

Dienheimer 0.65

Oppenheimer, w. Kapf. 0.75

gelbe " 0.90

rothe " 1.15

**M. Thiele, Grunerstr. 32.**

**Tafelgeflügel,**

9 Pfund netto, jung und fest,  
sauber gerupft, 902

3-4 St. Enten o. Gepäufen 4 Mr. 5,00

3-4 Boulard o. Suppenhühn. 4,70

1 St. Bratzand m. 1 Ente 4, 4,90

Rind- ob. Kalbf. hinterl. 4, 4,70

liefer. frisches überall p. Nachnahme

L. Rapp, Breslau (via Breslau).

**Unsere Spar-Kasse,**

Wilsdrufferstr. 40, 1.  
verzinnt Spar-Einlagen laut  
Regulatur zu 3½% jährlich,  
bei längerer Kündigung  
bis zu 4½%.

**Sächs. Spar- u. Credit-Bank**  
zu Dresden. 14101  
Die Direction.

**Hoyer**, Rosenstr. 46, Leberstr. 1922

**Gelegenheitsläden**, 972

**Hoyer**, Rosenstr. 46, Leberstr. 1922

**1 Hoyer**, Gr. Blumenstraße 6, pt.

**Loose! Loose!**

Str. 1. Stasse 129. Königl. Sächsischer Landes-Potterie  
empfiehlt 1/12, 1/15, 1/18, 1/20 Loose 1028

**Georg Strelbel**, Banzer- u. Carlstr.-Süd.

**Eintrittsfreie Ausstellung**

von

**Gebrüder Winkler,**

Zwingerstr., Ecke Gerbergasse 1,

**Größte u. billigste Handlung**

am Platze. 1060

**Granapageien**, tadellose Vögel, voll-

ständig acclimatisiert, an Hand und Wasser ge-

wöhnt, St. 30, 35, 40 Mr., bezgl. Rieder singende

und gutschreibende 50—200 Mr., Blaustru-

cken, tadellos im Gefieder, prachtvolle

Vögel, ausangend zu sprechen, von 30 Mr. an,

bezgl. Rieder singend u. gutschreibend, Gelb-

füße, Doppelgelbfüße, Gelbnacken, Tur-

nampageien, 10—200 Mr. Sprachverzeichnisse

zu Diensten.

**Nosakafabrik** 12 Mr. Gelbhaubenfakafabrik, groß und klein,

18 u. 20 Mr. Goldstruhsche, Grafschütte, Wölkchentiere,

St. 5 Mr. Wellensittiche, Paar 8 Mr., graue Cardinale,

gar. Männerchen, 5 Mr., 2 St. 9,50 Mr., rothe Cardinale,

St. 8,50 Mr., amerikan. Spottvögel in vollem Gefieder,

St. 15 Mr., japan. Mädchen, gelbblau u. braunblau, Paar

5,50 Mr., bezgl. reinweiß, Paar 7,50 Mr., Orangeweber,

Paar 2 Mr., schwanzspitze Nonnen, Paar 2,25 Mr.,

hochrothe Tigerfünte, Paar 2,50 Mr., graue Reis-

vögel, Paar 2,50 Mr., 250 Stück In. chinesi-

sche Nachtigallen, nur abgedröhnt gestempelte

Männerchen, Tag- und Nachtigallen, Stad. 5,50 Mr.,

Jamaica-Trupial, St. 20 Mr., Schamadosseln, Meister-

jäger, 6 Monate in unserem Bett, nur pa. abgemanserte

Exemplare, St. 45, 50, 60, 75 Mr., je nach Leistung (Komme und

höre die herrlichen Töne der Schama), Kaliforn. Schopf-

wachteln, Paar 16 Mr., einzelne Männerchen 7,50 Mr., graue

Psittaken, Paar 2,50, Zwerglachtauen, Paar 7,50 Mr.,

Zavatäubchen, die kleinsten Tauben der Welt, Paar 6 Mr.,

silkt. Angora-Kater, Löwenfarbig, prachtvolles Thier, 50 Mr.,

400 pa. Parzer-Canarienhähne, edle Parzer Roller, St. von

6 Mr. an, pa. Holländer und Pariser Trompeter-Canarien.

**Versandt nach auswärts unter Garantie**

lebender Ankunft. — Constant., streng reelle

Bedienung.

**Schuhwaarenlager**,

teilweise oder ganz, wegen Auf-  
lösung des Geschäfts billig abzu-

geben. Lößau, Reichenbacherstr. 23.

**Möbel**, Sophia, Matz., a. Nimb.

empf. bill. Kröber, Scheffelstr. 18, 1984

Bianco, Sophia, Rabehstuhl

Bettst. m. Matz., Komm., Schaufuß,

Schublant, Chaiselong, Kinderstuhl,

2. Wau. billig. Oberleergasse 5, 1016

**Wohnung** sofort zu vermieten. Näheres

Pieschen. Friedensstraße 18, p. s.

2 Wohnungen, à 150 Mark,

mit Zubehör, sind an ruhige Leute

zu vermieten und 1. April zu

bezahlen. Näheres in der Bäckerei

zu Görlitz b. Lauberg. [1042]

zu Görlitz, Gärtnertorstr. 24, ist eine

kleine Wohnung zu verm. [13776]

**Ein Logis**, bestehend aus St. 2, 2. und

Zubeh. sof. zu verm. Nähe bei



**Was erfreut des Menschen Herz?**  
**Das ist der Wein!**

Darum ist das passendste Geschenk etwas flaschen Wein!

Empfiehlt daher meine gefundenen, bestiegengleichten **Rhein-** und **Moselweine** 1/2 Flasche (1/4 Liter) 50 Pf. bis 5 M. **Bother** **Tafelwein** und **Bordeaux** 1/2 Flasche (1/4 Liter) 50 Pf. bis 5 M. **Portwein, Malaga, Sherry, Madeira, Vermouth** und andere Sorten 1/2 Flasche (1/4 Liter) M. 1,20 bis 3 M.

**G. Herm. Neubauer, Maternistraße 16**  
(Maternithof). 796

**Nach wie vor**

kaufst man

**Leder- u. Filzschuhwaaren**  
in reichhaltigster Auswahl noch zu außallend billigen Preisen bei

**Louis Radzick, Schuhfabrik,**  
Böhmischesstr. 4, früher A. Grimmel.

**Maass- und Reparatur-Annahme**  
Alaunstraße 3, im Laden, am Alberttheater. 643

**Ausverkauf**

aller Arten

**Cord- und Filzschuhwaaren**  
wegen vollständigen Umzugs der Filiale nach Grünestraße  
Nr. 2, parierte. 814

**Alfred Kuhfuss,**  
Cord-, Filz- u. Holzschuhwaaren-Fabrik,

**Zwingerstraße 26, 1. Etage,**  
Ecke Wettinerstraße.



**H. Reinhardt, Rosenstraße 44.**  
Schnitt-, Weiß- und Wollwaren, Gorkeis und Gravatten,  
fertige Wäsche und Arbeitsächer. Anfertigung von Damen-  
und Kinderkleidern nach Maß. Auch werden Herren- und  
Damenkleider ausgeführt. Während des Christmarktes Mün-  
markt, 9. Budenreihe, vis-à-vis "Bürgerbräu". 622

**Ausschneiden!**

Bei Aufgabe und Vorauflieferung einer „kleinen  
Anzeige“ wird dieser

**Inseraten-Bon**

Während der Zeit vom 31. Dechr. bis mit 7. Januar für  
1 Seite in Anrechnung gebracht. Den Bon behält man  
auszuschneiden und bei Aufgabe des Inserates abzugeben.

Bei Einsendung eines Inserates unter Benutzung  
des Bonns wird zur Vermeidung von Mißbrauch um genaue  
Adresse des Abenders gebeten.

Expedition der „Neuesten Nachrichten“.

**Böttcher's „Victoria“.**

**Strohhut- Nähmaschinen**  
haben alten, guten Ruf und sind infolge ihrer  
neuesten Verbesserungen die leistungsfähigsten der  
Gegenwart. 12871  
Meininger Vertreter für das Königreich Sachsen:  
**Paul Schmelzer, Mechaniker,**  
Dresden, Ziegelstr. 17 u. 10. 1256

Billigte Preise! — Theilzahlung! — Reparatur-Werkstatt.

**Dr. med. Böhm's Institut,**  
Christianstraße 21, I.

für Gymnastik, Massage, Orthopädie, Elektricität und  
Wasserbehandlung. Spezialanstalt für Rückgratverkrümmungen  
und Thure Brandische Unterleibsmassage zur möglichsten Ver-  
meidung von Operationen und des Tragens von Ringen bei  
Fransenleiden.

Alle Arten Kurbilder, Kastendampfbäder und Heissluftbäder.  
**Beine, Gesäß, Armdampfbäder, Voll-, Halb-,**

**Rumpf-, Sitz- und Fussbäder.**

Elektrische Bäder unter ärztlicher Controle.

Sprechzeit: Wochentags 1/2-11-1/2 Uhr Vorm., 3-4 Uhr  
Nachm. Sonntags 8-9 Uhr. 9756

Ausführliche Prospekte gratis. Telefon 3920, Amt L.

**Normal-Wäschje, Lamm, Gardient,**  
**Strumpf- und Woll-Waaren,**  
fertige Wäsche, Hester jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen  
**Elisabeth Deuke, Cotta, Gärtnerringstraße 21.**

Rotationsdruck und Verlag von Ludwig Günber. — Verantwortlich für Politik Edmund Adolph; für Beilettion und Bunte Chronik M. Gundtke; für den übrigen redaktionellen Theil Guido Räder  
für Inserate G. Arthur Herrmann, sämtlich in Dresden.

**Heute vom 1. bis 6. Januar 1896**  
in den 4 Sälen der ersten Etage im  
**Stadt-Waldschlößchen (Postplatz)**

große allgemeine 15. mit Verlosung verbundene hochinteressante

**Ausstellung**

feiner Harzer Kanarienvögel, seltene Arten sprechender Papageien, exotischer und einheimischer Vögel, Vogellänge, ornith. Sammlungen, Räder, Süßwasserlinge, Muscheln, Minerale, Utensilien zur Jagd und Pflege und dem Vogelschutz dienend z. z. ein hier noch nie ausgestellter, hier gezüchteter und gelernter **Canarienhahn**, sowie eine große Anzahl Vögel pfeifende

Angabe Vögel pfeifende

**Dompfaffen (gelernte Gimpel).**

Als hochinteressantes Ausstellungs-Object wird in einer Höhlgrotte das Meer mit seinen Tieren, Pflanzen, Korallen, Alles lebend, in 7 großen

**Seewasser-Aquarien**,

dem Berliner Aquarium gleich, fortwährend effektvoll erleuchtet, ausgestellt sein.

**Eine große Geweih-Sammlung**

verkäuflich, Wert: 2500 M., über 100 Stück, worunter sehr seltene, monströse Exemplare.

**Gesamt-Dekoration großartig sehenswerth.**

Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr, Sonntags von 11 Uhr an.

Eintritt & Person 30 Pf., Kinder 10 Pf. — Lose, à 50 Pf., an der Kasse u. den Verkaufsstellen.

Jeder Besucher erhält eine Broschüre über Pflege des Kanarienvogels gratis.

Der Verein für Kanarienzucht, Vogelschutz und -Pflege zu Dresden.

H. Hromada, Vorsteher.

**Sylvester-**

**Punsch-**

**Essenzen**

**Rum,**

**Arac,**

**Cognac**

empfiehlt

die Liqueurfabrik von

**Schilling**

945

**Körner,**

Große Brüdergasse 16.

Als Specialität:

**ff. Rothwein-**

**Schlummer-**

**Punsch-Essenz,**

À ganze Flasche M. 2,50,

À halbe 1,30,

Aus nur besten Ingredienzen

hergestellt, ist dieser Punsch wohl-

bekannt und hat sich da-

durch seit Jahren Liebhaber und

regelmäßige Abnehmer bis in die

feinsten Kreise erworben.



**Dr. Zeitlers**  
**Seife**

mit Marke Schlüssel. Deutsches Reichs-Patent.

In Oesterreich unter dem Namen Schicht's Patent-Seife  
rühmlich bekannt.

Bald überall zu haben.

Wegen Engros-Bedarf wende man sich an Georg Schicht, Aussig a. Elbe.



Garantiert  
rein u. unschäd-  
lich für Wäsche  
L. H. H. —

**Kohlen**  
liefert in anerkannt nur guter Ware  
F. M. v. Rohrscheidt Kohlen-  
Bahnhof

Stückpreis abbekannt 12702

**Emailegeschirr**

Niederl. Gr. Brüderg. 8, Edeburg, bestellte Bezugsquelle. A.

**Böttcherwaren**

empfohlen August Hecker Böttcherstr.

Dresden Schreiberstraße 15

**Magenleidenden**

theile ich unentgeltlich gern mit, wie ich von einem zweijährigen Magenleiden trotz meines hohen Alters ohne Medizin und Geheim-

mittel befreit wurde. 12825

Meyer, Lehrer a. D., Linden

bei Wiesbaden. 1256

**Hörhelfer**  
für Schwerhörige.

Unauflöslich u. dauernd ohne Beschwerde zu tragen.

Einfacher à Stück M. 4,- fr.

Doppelter à 6,50

Salon-Hörhelfer zu kurzem Handgebrauch für Jedermann, im

Theater u. l. w., à Stück M. 5,50 fr. — Angabe für welches

Es erforderlich. — Zu haben in jeder besten Bandagien-Handlung

oder direct zu beziehen durch Fr. Durst, Rudolstadt (Thüringen). 12968

Fr. Durst, Rudolstadt (Thüringen).

**An kalten Tagen**

probire jede sorgsame Hausfrau

**Hohenlohe'sche Erbswurst**

mit Spez., Gemüse, Schinken oder Schweinsohren; sie kriestet in 10-15 Minuten eine

**Delicate Abendsuppe.**

Sie enthält conq. Fleischbräuse, Salz und Gewürze und wird nur mit Wasser zubereitet. 13744

Niederlagen durch Placate kennlich.

**Geheime**

fleische und ganz veralteite (Unterleibs-) Lebern, Harn-

beischwerden, Wärzen, Drüs'en, Haut-, Hals- und Blasenaffekt,

Geschwüre, Schwanzzufükunde und deren Begleiterkrankheiten, als: Haarausfall, Verdauungsstörungen, Brust, Kopf-, Kreuz- und Harn-Beschwerden, Unlust zur Arbeit, Geschlechtsausfall, Gemüthüberstimming, Gedächtnisschwäche, fahles Aussehen, allgemeine Mattigkeit, seker oder unruhiger Schlaf u. behandelt nach den neuesten wissenschaftlichen und eigenen 22 jähr. Erfahrunghen mit bekanntem Erfolg unauffällig und diskret weist ohne Verfärbung und bei Diät 13854

M. Schütze, Dresden, Freibergerplatz 22, v. 1/2-11-8 Uhr. Sonntags von 10-2 Uhr.

Hof (Dover), den 20. October 1895. .... Der Flecken-

Adressat war nach 9 Tagen beseitigt. Ich habe wieder regen

Appetit und ermüde nicht mehr so leicht nach schwerer Arbeit.

Sie glauben nicht, wie ich mich freue, daß ich durch Ihre Be-

handlung solche Fortschritte mache. Mein Geld hätte ich gelöst,

wenn ich mich gleich an Sie gewendet hätte und weniger auf den

Rath guter Freunde alle möglichen Mittel anwende.

Ihr dankbarer G. W.

**Holzschuhe**

in grösster Auswahl zu billigen Preisen

B. Müller, Ziegelstraße 9. 14141

**Möbel-**  
Fabrik u. -Magazin

von

**Karl Wagner,**  
in den beiden Häusern Haupt-  
straße 17 u. 19, früher alte Post. Wegen Sparvorsicht der  
höheren Ladenmiete äußerst billige Preise. Kein Laden, nur  
beide I. Etagen.

Stets auf Lager vollständige

**Ausstattungen**

und Zimmer-Einrichtungen,  
sowie einzelne Möbel

von den einfachsten